



=Frankfurt a.M. tätig, um die Bildhauerarbeit am Portal und am Erker herzustellen.

Ob der noch projizierte Wehrgang am Kanzleiberg wiederhergestellt wird, der zwischen dem Schloß und der ehemaligen Feidelschen Hofreite seinen Platz erhält, hängt von den verfügbaren Mitteln ab. Zehn Wochen zuvor, am 2. August, hatte der Weltkrieg begonnen.

Neues von den Gießener Friedhöfen

Restaurierung des Galvano-Engels auf dem Alten Friedhof

Dagmar Klein, Wetttenberg

Er hatte mehrfache Risse auf dem Rücken und kräftig Rost angesetzt - der Metallengel auf dem Alten Friedhof in Gießen. Im Auftrag der Unteren Denkmalschutzbehörde Gießen holte Ende November 2008 eine Regensburger Spezialfirma die Galvanoplastik zur Restaurierung ab. Mitte Mai 2009 kehrte sie in frischem Glanz auf ihren angestammten Platz zurück, auf die Familiengrabstätte des Metallbildhauers Heinrich Küchel.

Auf den Schaden aufmerksam gemacht hatten Mitglieder des Freundeskreis' Alter Friedhof, eine Arbeitsgruppe des OHG, im Frühjahr 2008 während ihres alljährlichen Rundgangs mit Denkmalpfleger Joachim Rauch. Er setzte alle organisatorischen Hebel in Bewegung, damit die Sanierung innerhalb kürzester Zeit vorgenommen werden konnte, dazu gehörte auch die Besitzstandsklärung und Abtretung an die Stadt.

Seit Jahren war an der neuralgischen Stelle, an der die Flügel ansetzen, durch einen feinen Riss an der Nahtstelle Regenwasser eingedrungen. Die Metallschicht bei diesen Skulpturen ist sehr dünn, sie legt sich im elektrochemischen Galvanisierbad um einen Gipskern, der wiederum

eine Metallarmierung enthält. Der Gipskern saugt sich bei Schäden an der Außenhaut mit Regenwasser voll, quillt auf und vergrößert nicht nur die vorhandenen Risse, sondern ruft immer weitere Schäden hervor bis zum Aufplatzen einzelner Teile oder der gesamten Figur.

Galvanoengel sind industriell gefertigt, sie waren um 1900 ein Massenphänomen auf deutschen Friedhöfen, doch sind die meisten von ihnen verschwunden. Ein Gutteil wurde bereits im Ersten Weltkrieg beschlagnahmt, um sie für die neuen Waffen einzuschmelzen (Gasgranatenhülsen). An den übrig gebliebenen Figuren nagte der Zahn der Zeit, der zum Aufplatzen und Rosten der Nähte bis zur Aufsprengung der ganzen Figur reicht.

Die Restaurierung ist sehr aufwändig, da der Gipskern vorsichtig entfernt werden und das gesamte Innere gut trocknen muss.

Der Gießener Engel ist ein „WMF-Klassiker“ laut dem zuständigen Restaurator Maximilian Heimler aus Regensburg. Im WMF-Katalog ist er als „Grabfigur Nr. 745 a“ verzeichnet mit der Angabe „von Lehnert“. Dieselbe Figur wurde auch ohne Flügel angeboten. Der Bildhauer Adolf Lehnert (1862-1948) lehrte an der Kunstakademie Leipzig, die ihn 1896 zum Professor ernannte. Er hat zahlreiche Denkmäler geschaffen, - unter anderem das erste öffentliche Denkmal für eine Frau: Luise Otto Peters -, und mehrere Grabfiguren für die WMF.

Die Württembergische Metallwarenfabrik (Geislingen/Steige) war von 1890 bis 1950 in diesem Bereich führend tätig. Über reich illustrierte Kataloge wurde das umfangreiche Sortiment einem breiten Publikum zugänglich gemacht. Mittels exakter Buchführung versuchte man die Aura des Einmaligen zu gewährleisten, denn jede Plastik sollte möglichst nur einmal auf einem Friedhof zu finden sein. Ausnahmen waren Großfriedhöfe wie Hamburg-Ohlsdorf und Köln-Melaten.

Derzeit erstaunt der Gießener WMF-Engel noch mit seinem ungewohnt dunklen Glanz, der durch die konservierende Wachsschicht entsteht, doch wird er durch Pollen und Staub bald wieder seine grünliche Patina bekommen.



November 2008: Abtransport des Galvano-Engels (Foto: Dagmar Klein)



Mai 2009: Begutachtung der einstigen Schadstelle (Foto: Dagmar Klein)